

Adorno wollte sich nicht küssen lassen

„Basisgruppe Soziologie“ sprengte mit „Blumenmädchen“ eine Vorlesung

ulo — Durch immer wiederkehrende Zwischenrufe, lautstark erhobene Vorwürfe und den teilweise gelungenen Versuch dreier „Blumenmädchen“, den bekannten Soziologieprofessor Theodor W. Adorno zu umarmen und zu küssen, wurde gestern nachmittag in dem mit rund tausend Studenten überfüllten Hörsaal VI der Universität die Adorno-Vorlesung „Einführung in das dialektische Denken“ von mehreren Mitgliedern der Basisgruppe Soziologie — an der Spitze Günter Amendt (SDS) — erfolgreich gesprengt.

„Nieder mit dem Denunzianten-Ordinarus“, „Nieder mit Adorno“, wurde geschrien, als Adorno den Hörsaal um 16.15 Uhr betrat. Der Soziologieprofessor war völlig überrascht, ließ sich aber auf keine Diskussionen ein. „Soll meine Vorlesung nun stattfinden oder nicht?“, fragte er die Versammelten: „Ich gebe Ihnen fünf Minuten, die Fragen untereinander austragen zu lassen.“ Damit verließ er das Rednerpult.

Die Vorwürfe der „Basisgruppe Soziologie“ richten sich vor allem gegen Adornos politische Haltung im vergangenen Semester.

Diese und andere Vorwürfe waren bereits vor der Vorlesung auf Hunderten von Flugblättern so formuliert worden: „Bei einer Diskussion im Institut für Sozialforschung, mit der er (Adorno) sich nicht ganz einverstanden fühlte, holte er mit seinem Freund Ludwig einige Hundert-

schaften Polizei und ließ jeden der 76 Diskutierenden von diesen abtransportieren.“

Adorno, wieder an das Mikrofon zurückgekehrt, erklärte dazu, er sei „nicht verstanden worden“. Zwischenruf aus dem Plenum: „Dann drücken Sie sich deutsch aus, so daß man Sie versteht.“ Adorno argumentierte, bei der Besetzung des Instituts für Sozialforschung im vergangenen Semester, habe er erst dann als „Hausherr“ die Polizei geholt, nachdem die Studenten seiner mehrmaligen Aufforderung, das Institut zu verlassen, nicht nachgekommen seien.

Während er dies sagte, sprangen drei langhaarige Studentinnen, zum Teil in Lederjacken und Blue Jeans, auf das Podium, überstiegen Adornos Haupt mit roten Blumen, umarmten ihn und versuchten lächelnd, ihn zu küssen, was einem der „Blumenmädchen“ auch gelang. Adorno, mit hochrotem Kopf, wehrte und sträubte sich heftig dagegen, fuchtelte mit beiden Armen und befreite sich schließlich aus der Umklammerung. Mit zerzausten Haaren, seinen Mantel über den linken Arm, seinem Hut in der rechten Hand, verließ er empört den Hörsaal. Rund 100 der anwesenden Studenten folgte ihm; der Rest diskutierte mit den Mitgliedern der Basisgruppe weiter.

„Dummschwätzer“ bekamen die SDSler immer wieder zu hören. Sie verteidigten sich mit den Worten, man werde Adorno „nicht mehr ein-

fach reden lassen“, man müsse ihn „mit der neuen Realität konfrontieren“. Aus dem Plenum der noch immer versammelten rund 900 Studenten, von denen die meisten die Adorno-Vorlesung noch hören wollten, erhob sich darauf einer und erklärte unter stürmischem Beifall: „Meine Kritik richtet sich nicht gegen die inhaltlichen Forderungen der Basisgruppe, aber daß hier Blumenmädchen Adorno küssen, ist nichts als das Eingeständnis, daß man ihm an Argumenten nichts entgegenzusetzen hat.“

Die Diskussionen gingen noch bis 17 Uhr weiter; Adorno selbst aber erschien nicht mehr.

★

Zwei Mitglieder der Basisgruppe AfE der Frankfurter Universität sprengten am Dienstag mit einem Go-in die Ratssitzung der AfE. Zur Debatte stand die neue Studienordnung, die von Studenten der AfE nach dem ersten Jahr eine Zwischenprüfung vorsieht. Der stellvertretende Ratsvorsitzende Prof. Roth bestand auch gegen den Einwand, daß die behandelten Themen für alle Studenten von Interesse seien, auf der Nichtöffentlichkeit der Sitzung. Er brach sie deshalb vorzeitig ab.

Für kommenden Freitag hat die „Basisgruppe Germanistik“ die „Sprengung“ einer für 15 Uhr im Hörsaal VI angesetzten Aufnahme-klausur von Professor Burger angekündigt.